

Ergebnisse der Ergänzungserhebung 2011 im Bauhauptgewerbe

Marko Macek

Alle Jahre wieder werden im Juni alle Betriebe des Bauhauptgewerbes in Deutschland von den Statistischen Landesämtern zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt. Die daraus gewonnenen Zahlen zeigen ein detailliertes Bild einer Branche, in der in Baden-Württemberg im Juni 2011 über 87 000 Personen tätig waren und insgesamt über eine Mrd. Euro Umsatz erwirtschaftet wurden. Mit den Ergebnissen der Ergänzungserhebung sind aber auch regional tiefere Einblicke möglich. So kommt zum Beispiel zu Tage, dass – gemessen an der Bevölkerung – im Kreis Waldshut die meisten bauhauptgewerblichen Betriebe sitzen, im Landkreis Ortenau die meisten Personen im Bauhauptgewerbe tätig sind oder auch, dass im Kreis Tübingen die bauhauptgewerblichen Betriebe die höchste Ausbildungsquote haben. Dabei werden zum Teil große Unterschiede in der Branchenstruktur zwischen den Stadt- und Landkreisen offensichtlich.

Die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe ist die einzige Vollerhebung der Statistiken im Baugewerbe. Daher eignet sie sich gut für detaillierte, strukturelle Untersuchungen und wissenschaftliche Analysen. In diesem Beitrag soll

nun ein kleiner, ausgewählter Ausschnitt aus dem umfangreichen Material der Ergänzungserhebung 2011 dargestellt werden.

Das Bauhauptgewerbe im Land ...

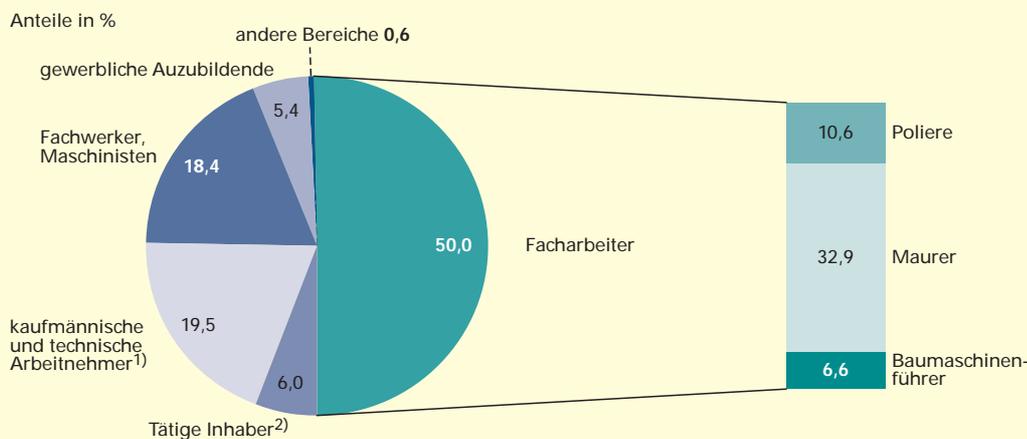
Die Totalzählung der Ergänzungserhebung hat ergeben, dass 6 983 Betriebe und Bau-Arbeitsgemeinschaften (ARGE), die dem Bauhauptgewerbe zugeordnet werden, im Juni 2011 in Baden-Württemberg ihren Sitz hatten. Dabei beschäftigten sie insgesamt 87 452 Personen. Die eine Hälfte dieser Personen wurde der Gruppe der Facharbeiter (Poliere 10,6 %, Maurer 32,9 % und Baumaschinenführer 6,6 %) zugeordnet. Die andere Hälfte untergliedert sich in die tätigen Inhaber samt mithelfenden Familienangehörigen (6,0 %), kaufmännischen und technischen Angestellten (19,5 %), den Fachwerkern und Maschinisten (18,4 %), gewerblich Auszubildenden (5,4 %) sowie Personen, die in anderen Bereichen, zum Beispiel im Baustoffhandel (0,6 %), tätig sind (*Schaubild 1*).

Im Juni 2011 wurde ein baugewerblicher Umsatz von fast 1 Mrd. Euro in Baden-Württemberg erwirtschaftet. Etwa zwei Drittel davon entfielen

Dipl.-Volkswirt Marko Macek war Mitarbeiter im Referat „Bauwirtschaft, Gebäude- und Wohnungsbestand“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

S1

Tätige Personen 2011*) im Bauhauptgewerbe in Baden-Württemberg nach Stellung im Beruf



*) 30. Juni. – 1) Einschließlich kaufmännische und technische Auszubildende. – 2) Einschließlich mithelfender Familienangehöriger.

auf den Hochbau und ein Drittel auf den Tiefbau. Im Hochbau war der Wohnungsbau mit einem Anteil von über 37 % am gesamten baugewerblichen Umsatz dominierend. Etwas untergeordnete Rollen bezüglich des Umsatzes haben Hochbauaufträge aus der Industrie und der öffentlichen Hand. Im Tiefbau sind die einzelnen Sparten eher gleichgewichtig. Rund 13 % des baugewerblichen Umsatzes werden im Straßenbau erwirtschaftet, 10,5 % im gewerblichen Tiefbau und 8,8 % im sonstigen öffentlichen Tiefbau.¹ Ähnlich wie mit dem Umsatz verhält es sich mit den geleisteten Arbeitsstunden. Auffällig sind hier lediglich die unterschiedlichen Anteile beim Wohnungsbau und beim gewerblichen Hochbau, was die geleisteten Arbeitsstunden und den erwirtschafteten Umsatz anlangt. Obwohl 45,6 % aller Arbeitsstunden im Wohnungsbau geleistet wurden, wurden dort nur 37,4 % des Umsatzes erwirtschaftet. Umgekehrt verhält es sich im gewerblichen Hochbau, wo relativ betrachtet mit weniger Arbeitsstunden mehr Umsatz gemacht wurde. Auch wenn hier nur der Monat Juni im Jahr 2011 dargestellt wird, lässt sich grundsätzlich folgendes schlussfolgern: Die Diskrepanz kann zum einen ein Indiz dafür sein, dass sich der Wohnungsbau als ein relativ arbeitsintensiver Bereich darstellt, während der gewerbliche Hochbau, mit seinen oftmals eher „einfachen“ Werks- und Fabrikhallen, weniger arbeitsintensiv ist. Zum anderen kann dies auch Ausdruck stärkerer Konkurrenz im Wohnbau sein (*Schaubild 2*).

... und in den Stadt- und Landkreisen

Der Blick mit der „regionalen Lupe“ lohnt auch in eine Branche, die gesamtwirtschaftlich betrachtet ihren Zenit schon längst überschritten²

hat – oder aber gerade deswegen. Doch ist dies im Bauhauptgewerbe, in dem es keine festen Produktionsstätten gibt, nur mit gewissen regionalen Unschärfen verbunden.³ So bilden die Kreis- oder Gemeindegrenzen keine „Barriere“, welche die Betriebe davon abhält, Aufträge aus anderen Kreisen anzunehmen und dort auch auszuführen. Aus erhebungsorganisatorischen Gründen beziehen sich jedoch alle Zahlen auf den Kreis, in dem der befragte Betrieb seinen Sitz hat, unabhängig davon, ob und wie viel in anderen Kreisen gearbeitet wurde. Trotz dieser Einschränkung soll hier ein kurzer Abriss der bauhauptgewerblichen Situation auf Kreisebene erfolgen.

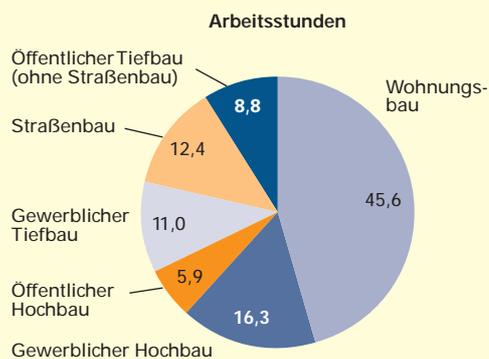
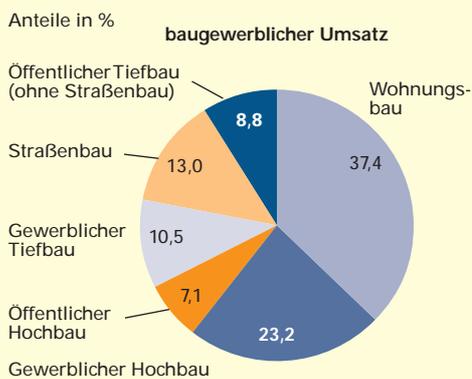
Die höchste Anzahl an bauhauptgewerblichen Betrieben ist im Rhein-Neckar-Kreis zu finden. Dort haben 323 Betriebe ihren Sitz. Gemessen an der Bevölkerung⁴ liegt hingegen ein anderer Kreis an der Spitze. Im Landkreis Waldshut kommt auf ca. 930 Einwohner ein bauhauptgewerblicher Betrieb. Das gegenüberliegende Extrem ist im Stadtkreis Heidelberg zu finden. Dort kommt nur auf knapp 3 700 Einwohner ein Betrieb des Bauhauptgewerbes.

Die höchsten Durchschnittsentgelte im Bauhauptgewerbe werden in der Landeshauptstadt Stuttgart bezahlt. Jeder Mitarbeiter erhält dort durchschnittlich rund 2 900 Euro brutto im Monat. Circa 800 Euro weniger und damit die niedrigsten Durchschnittsentgelte werden im Landkreis Konstanz gezahlt. Hierbei ist ein allgemeines Stadt- Landkreisesgefälle zu beobachten. Neben Stuttgart befinden sich auch die Stadtkreise Baden-Baden, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim unter den Kreisen mit den höchsten Durchschnittsentgelten. Die Ausnahme von der Regel ist der Stadtkreis Karlsruhe. Der

- 1 Zum sonstigen öffentlichen Tiefbau zählen zum Beispiel Tunnel- und Brückenbauten, Kanal- und Flussbauten, Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen, öffentliche Sportplätze und Freibäder.
- 2 Macek, Marko/Kaiser, Stefan: Das baden-württembergische Bauhauptgewerbe zu Beginn des neuen Jahrhunderts; Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 8/2011.
- 3 Dorer, Peter/Richter, Hans J.: Zum Betriebs-sitzkonzept der Statistiken des Baugewerbes, Baden-Württemberg in Wort und Zahl 09/1987.
- 4 Bevölkerungsstand 30. Juni 2011.

S2

Umsatz und geleistete Arbeitsstunden in Baden-Württemberg im Bauhauptgewerbe im Juni 2011 nach Art der Bauten und Auftraggeber



T Betriebe, Umsätze und Beschäftigungssituation im Bauhauptgewerbe in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2011

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Region Regierungsbezirk Land	Bevölkerung ¹⁾	Betriebe ¹⁾	Gesamtumsatz ²⁾	Tätige Personen ¹⁾ insgesamt	geleistete Arbeitsstunden	Entgelte ²⁾	Auszubildendenquote	Monatliches Durchschnittsentgelt	Anteil Kleinbetriebe (< 10 TP)
	Anzahl	Anzahl	1 000 EUR	Anzahl	1 000 Stunden	1000 EUR	%	EUR	%
Stuttgart (SKR)	609 256	166	62 079	3 185	264	9 299	3,4	2 920	57,2
Böblingen (LKR)	372 160	159	20 278	1 951	199	4 794	5,4	2 457	61,6
Esslingen (LKR)	515 502	255	46 234	3 647	360	10 258	4,5	2 813	65,1
Göppingen (LKR)	252 267	152	14 936	1 495	153	3 543	7,0	2 370	73,0
Ludwigsburg (LKR)	519 525	278	31 651	3 086	316	7 336	4,8	2 377	69,1
Rems-Murr-Kreis (LKR)	415 693	293	31 513	2 853	280	6 910	4,8	2 422	72,7
Region Stuttgart	2 684 403	1 303	206 691	16 217	1 572	42 140	4,7	2 598	67,2
Heilbronn (SKR)	123 774	50	7 734	641	71	1 657	3,3	2 584	68,0
Heilbronn (LKR)	328 739	250	22 630	2 372	248	5 597	4,6	2 360	73,2
Hohenlohekreis (LKR)	109 094	83	14 472	1 230	123	3 169	5,4	2 576	72,3
Schwäbisch Hall (LKR)	188 779	177	67 983	4 449	490	12 231	4,3	2 749	73,4
Main-Tauber-Kreis (LKR)	133 183	96	18 399	1 516	155	4 035	5,7	2 662	68,8
Region Heilbronn-Franken	883 569	656	131 218	10 208	1 087	26 689	4,6	2 615	72,1
Heidenheim (LKR)	130 959	63	6 621	667	62	1 532	6,7	2 296	66,7
Ostalbkreis (LKR)	310 721	228	38 021	3 053	349	7 647	6,1	2 505	68,4
Region Ostwürttemberg	441 680	291	44 642	3 720	411	9 179	6,2	2 467	68,0
Regierungsbezirk Stuttgart	4 009 652	2 250	382 551	30 145	3 070	78 008	4,9	2 588	68,7
Baden-Baden (SKR)	54 432	21	6 012	522	50	1 469	8,2	2 815	28,6
Karlsruhe (SKR)	295 062	103	36 284	3 540	365	7 600	1,5	2 147	52,4
Karlsruhe (LKR)	432 547	309	28 706	2 804	312	6 710	5,4	2 393	71,5
Rastatt (LKR)	227 095	123	27 775	2 579	233	7 193	5,4	2 789	57,7
Region Mittlerer Oberrhein	1 009 136	556	98 777	9 445	960	22 972	4,1	2 432	63,3
Heidelberg (SKR)	147 919	40	7 117	687	61	1 901	6,1	2 768	52,5
Mannheim (SKR)	313 442	115	32 362	2 709	269	7 465	3,3	2 756	57,4
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	146 446	119	12 151	1 371	135	2 972	4,8	2 168	67,2
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	537 937	323	27 742	3 041	315	7 308	4,7	2 403	71,8
Region Rhein-Neckar³⁾	1 145 744	597	79 372	7 808	780	19 646	4,4	2 516	66,8
Pforzheim (SKR)	120 052	37	5 252	559	57	1 504	4,5	2 690	48,6
Calw (LKR)	157 110	123	13 063	1 288	145	2 863	5,8	2 223	69,9
Enzkreis (LKR)	193 936	136	11 259	1 174	127	2 577	6,6	2 195	72,8
Freudenstadt (LKR)	119 453	119	8 813	989	109	2 120	7,4	2 143	73,9
Region Nordschwarzwald	590 551	415	38 387	4 010	438	9 064	6,2	2 260	70,1
Regierungsbezirk Karlsruhe	2 745 431	1 568	216 536	21 263	2 178	51 682	4,6	2 431	66,5
Freiburg im Breisgau (SKR)	224 994	68	8 705	844	85	2 095	4,5	2 483	67,6
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	253 534	257	27 374	2 567	264	6 130	6,9	2 388	72,4
Emmendingen (LKR)	158 573	136	15 874	1 579	158	3 492	5,5	2 212	67,6
Ortenaukreis (LKR)	417 751	322	54 679	4 777	493	12 378	5,5	2 591	62,7
Region Südllicher Oberrhein	1 054 852	783	106 632	9 767	1 000	24 095	5,8	2 467	67,2
Rottweil (LKR)	139 177	140	18 347	1 610	180	4 079	6,3	2 534	67,9
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	206 263	178	17 025	1 753	184	4 013	6,6	2 289	71,9
Tuttlingen (LKR)	134 289	101	20 070	1 391	137	3 471	5,8	2 496	70,3
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	479 729	419	55 442	4 754	501	11 563	6,3	2 432	70,2
Konstanz (LKR)	279 487	171	11 559	1 370	152	2 888	5,7	2 108	70,2
Lörrach (LKR)	222 877	146	16 151	1 545	159	3 614	6,3	2 339	67,8
Waldshut (LKR)	166 084	179	21 462	1 919	202	4 508	6,6	2 349	68,2
Region Hochrhein-Bodensee	668 448	496	49 172	4 834	513	11 010	6,2	2 278	68,8
Regierungsbezirk Freiburg	2 203 029	1 698	211 246	19 355	2 014	46 668	6,0	2 411	68,4
Reutlingen (LKR)	280 979	204	28 847	2 404	256	6 127	6,6	2 549	64,7
Tübingen (LKR)	221 129	127	11 063	1 052	112	2 243	9,0	2 132	74,8
Zollernalbkreis (LKR)	188 137	171	19 605	1 927	217	4 316	6,3	2 240	68,4
Region Neckar-Alb	690 245	502	59 515	5 383	585	12 686	7,0	2 357	68,5
Ulm (SKR)	123 037	40	7 925	741	82	1 829	5,5	2 468	45,0
Alb-Donau-Kreis (LKR)	189 781	175	19 971	1 843	184	4 070	6,8	2 209	68,0
Biberach (LKR)	189 774	172	37 710	2 850	288	7 512	6,4	2 636	55,2
Region Donau-Iller³⁾	502 592	387	65 606	5 434	554	13 411	6,4	2 468	59,9
Bodenseekreis (LKR)	209 907	167	15 477	1 549	150	3 386	6,6	2 186	68,3
Ravensburg (LKR)	277 800	284	28 566	2 611	269	5 693	6,2	2 180	66,9
Sigmaringen (LKR)	129 968	127	23 534	1 712	180	3 947	7,8	2 305	68,5
Region Bodensee-Oberschwaben	617 675	578	67 577	5 872	599	13 026	6,8	2 218	67,6
Regierungsbezirk Tübingen	1 810 512	1 467	192 698	16 689	1 738	39 123	6,7	2 344	65,9
Baden-Württemberg	10 768 624	6 983	1 003 031	87 452	9 000	215 481	5,4	2 464	67,6

1) Stand 30. Juni 2011. – 2) Im Juni 2011. – 3) Soweit Land Baden-Württemberg.



Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe werden Firmen gerechnet, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Hochbauten im Rohbau (zum Beispiel Wohnungen, Gewerbebauten, Bürogebäude) zu errichten, Tiefbauvorhaben (zum Beispiel Kanalbau, Straßenbau) durchzuführen oder bestimmte Spezialbauten (zum Beispiel Brücken- und Tunnelbau) vorzunehmen. Dazu zählen auch die Renovierung, Instandsetzung und Unterhaltung bestehender Hoch-, Tief- und Spezialbauten sowie alle vorbereitenden Baustellenarbeiten.

Ergänzungserhebung

Die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe wird jährlich bei allen bauhauptgewerblichen Betrieben von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche sowie den Arbeitsgemeinschaften des Bauhauptgewerbes durchgeführt. Die Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe dienen der Beurteilung der Struktur des Bauhauptgewerbes sowie der regionalen und sektoralen Strukturpolitik. Weiter werden mit den Ergebnissen der Ergänzungserhebung Schätzfaktoren ermittelt, mit deren Hilfe die Ergebnisse des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe auf das gesamte Land hochgerechnet werden können.

befindet sich in diesem Ranking mit einem Durchschnittsentgelt von etwa 2 150 Euro brutto am unteren Ende, zusammen mit dem erwähnten Landkreis Konstanz und den Landkreisen Tübingen und Freudenstadt.

In Zeiten, in denen sich auch aus demografischen Gründen ein Fachkräftemangel anbahnt, lohnt zudem ein Blick auf die Ausbildungstätigkeit in der Branche. Ein Indikator dafür ist das Verhältnis der Auszubildenden zu der gesamten Zahl der tätigen Personen, als Maß dafür, wie sehr sich die Betriebe selbst um ihre zukünftige Facharbeiter kümmern. Die höchste Ausbildungsquote haben die Betriebe im Landkreis Tübingen. Von 100 tätigen Personen befinden sich dort neun in einer gewerblichen Ausbildung. Im Stadtkreis Karlsruhe beträgt die Ausbildungsquote hingegen nur 1,5 % und liegt damit deutlich niedriger als beim Spitzenreiter. Auch bei

der Ausbildungsquote herrscht ein erkennbarer Unterschied zwischen den Stadt- und Landkreisen. Relativ wenig Auszubildende weisen die Betriebe in den Stadtkreisen Heilbronn, Mannheim und Stuttgart auf. Im Durchschnitt haben dort die Betriebe weniger als 4 % Auszubildende.

Ein weiterer struktureller Gesichtspunkt ist der Anteil der „kleinen“ Betriebe. Auch hier ist ein deutliches Gefälle zwischen den Stadt- und Landkreisen zu erkennen. So beträgt der Anteil der Betriebe mit weniger als zehn tätigen Personen im Stadtkreis Baden-Baden lediglich knapp 29 %. Es folgen die Stadtkreise Ulm, Pforzheim, Karlsruhe und Heidelberg mit einer Quote um 50 %. Auch die Stadtkreise Stuttgart und Mannheim befinden sich mit einer Quote von gut 57 % im oberen Quantil. Den höchsten Anteil „kleiner“ Betriebe hat der Landkreis Tübingen, in dem fast 75 % der Betriebe weniger als zehn tätige Personen beschäftigen. Auch in den Landkreisen Freudenstadt und Schwäbisch Hall haben annähernd drei Viertel der Betriebe weniger als zehn tätige Personen (*Tabelle*).

Fazit

Das Bauhauptgewerbe zeigt sich 2011 als relativ inhomogene Branche, in der zum Teil große Unterschiede zwischen den Stadt- und Landkreisen existieren. So gibt es in den Stadtkreisen mehr große Betriebe, es werden dort im Schnitt höhere Entgelte gezahlt, und es wird weniger ausgebildet. Die Ursachen für die Disparitäten zwischen den Stadt- und Landkreisen können durch ein allgemein höheres Preisniveau in Städten erklärt werden. Auch gelten Städte bei jungen Menschen als attraktiv, so dass sich die Betriebe ihre Fachkräfte durch den Zuzug aus den Landkreisen sichern können. Dass es in den Stadtkreisen im Schnitt größere Betriebe gibt, kann mit einer höheren Nachfrage in Ballungsräumen erklärt werden. In Gebieten, in denen viele Menschen leben, vermehrt Firmen angesiedelt sind und eine dichte Infrastruktur existiert, wird vermutlich mehr Bauleistung nachgefragt. Und so besteht für Betriebe dort ein größeres Wachstumspotenzial.

In diesem Beitrag wurde nur ein kleiner Ausschnitt des Bauhauptgewerbes beleuchtet. Nicht eingegangen wurde zum Beispiel auf die einzelnen Tätigkeitsfelder des Bauhauptgewerbes. Dazu und zu anderen Themenfeldern liefert der Statistische Bericht der Ergänzungserhebung⁵ eine detaillierte Datensammlung über die gesamte regionale und sektorale Struktur des Bauhauptgewerbes in Baden-Württemberg. Hieraus lassen sich weitere interessante Erkenntnisse gewinnen. ■

5 E II 2-j Bauhauptgewerbe 2011.

Weitere Auskünfte erteilt
Madeleine de la Croix,
Telefon 0711/641-25 50,
Baugewerbe@stala.bwl.de